Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Telefon 6.

Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Druck und Verlag: Geschäftsführer Schmitz in Castrop.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rieraat in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 51. | Castrop, Dienstag, den 3. März 1914. | 40. Jahrg.

Die militärische Jugendausbildung in Frankreich und Deutschland.

Von General der Infanterie z. D. von der Boeck.

Seit dem Erlaß des Wehrgesetzes von 1905 erhalten alle Franzosen vom 17. bis 20. Lebensjahre eine militärische Vorbildung, die aber vorläufig noch in den Händen privater Vereine ruht. Indes ist im vorigen Jahre im Kriegsministerium ein besonderes Komitee errich'et worden, das einen Gesetzesvorschlag für die Organisation der militärischen Vorbereitung und Vervollkommnung ausarbeiten soll. Wir werden uns mit der Arbeit dieses Komitees nachher noch beschäftigen.

Die militärische Vorbereitung der jungen Franzosen,

wie sie augenblicklich betrieben wird, hat die Erlangung eines militärischen Befähigungszeugnisses zum Zweck, durch das amtlich bescheinigt wird, daß der Inhaber gewisse Fertigkeiten im Schießen, Turnen, Marschieren oder Reiten vor einer militärischen Kommission nachgewiesen hat.

Die Inhaber derartiger Befähigungszeugnisse genießen hinsichtlich der Erfüllung ihrer Dienstpflicht gewisse Vorteile.

Neben den der eigentlichen militärischen Jugendausbildung dienenden Vereinen bestehen noch andere, sowie Turn- und Schießgesellschaften, die in erster Linie den Mannschaften des Beurlaubtenstandes die Möglichkeit bieten wollen, ihren Körper gewandt und kräftig zu erhalten und sich in der Handhabung der Waffen weiter zu üben. Die meisten dieser Vereine und Gesellschaften beziehen eine Staatsunterstützung. Insoweit sie vom Staat anerkannt worden sind, werden sie in den S. A. G. zusammengefaßt. Neben Geldmitteln erhalten diese Vereine usw. auch Waffen, Patronen, Räumlichkeiten, Reitpferde und militärisches Ausbildungspersonal zur Verfügung gestellt. An der Ausbildung sind hauptsächlich Offiziere des Beurlaubtenstandes beteiligt.

Mit der militärischen Vorbereitung soll die

Hebung der physischen und moralischen Eigenschaften

aller jungen Männer zwischen 16 und 20 Jahren und die Heranbildung brauchbarer Kader, d. h. Ausbildungspersonal, bezweckt werden. Die Einleitung hierzu bildet die physische Kräftigung aller jungen Männer unter 16 Jahren.

Diese militärische Vorbereitung soll obligatorisch für alle Unterrichtsanstalten sein, außerdem aber auch besondere aus Staatsmitteln zu unterstützende Gesellschaften bewirkt werden. Wo letztere fehlen, soll diese Aufgabe sogenannten „Ausbildungs-Zentralen" zufallen, die man in jedem Subdivisions-(Regiments-)Bezirk in ausreichender Zahl zu errichten beabsichtigt. Die obere Aufsicht über die militärische Vorbereitung erhält der Korpskommandeur, unter dem der oben schon erwähnte Landwehrinspekteur die besondere Leitung übernimmt. Jeder Regimentsbezirk bildet einen Militär-Vorbereitungsbezirk. Der Kommandeur dieses Bezirks hat die Militär-Vorbereitungs-Gesellschaften zu überwachen und die Ausbildungs-Zentralen zu organisieren.

Die Kosten für die gesamte Beaufsichtigung der militärischen Vorbereitung sollen aus der Staatskasse bestritten werden; die Gemeinden und Departements haben angemessene Zuschüsse zu leisten. Die sonstigen Kosten werden von den Gesellschaften selbst bestritten. Diesen werden außerdem staatliche Schießstände, Uebungsplätze, Turnhallen, Ausbildungsmaterial usw. überlassen.

Jeder Teilnehmer an der militärischen Vorbereitung erhält als Ausweis ein „livret individuell"; ein Befähigungszeugnis derjenige, der die Schlußprüfung bestanden hat. Letzteren sollen gewisse Vorteile für die Ableistung ihrer Dienstpflicht zugebilligt werden.

Die militärische Vervollkommnung,

die gleichfalls unter die Oberaufsicht des Kriegsministers gestellt wird, soll hauptsächlich in der Erhaltung körperlicher Leistungsfähigkeit sowie der Schieß- und Reitfertigkeit der Mannschaften des Beurlaubtenstandes bestehen. Sie erfolgt lediglich durch vom Kriegsminister genehmigte Privatgesellschaften nach den Weisungen der beteiligten Minister. Alljährlich sollen Besichtigungen durch die zuständigen Militärbehörden stattfinden.

Dies ist in großen Zügen der Inhalt jenes Gesetzentwurfs, dessen Annahme durch die Volksvertretung kaum zweifelhaft sein dürfte. Er strebt im Hinblick auf die von unseren westlichen Nachbarn nach wie vor immer noch erhoffte Revanche für 1870-71 die systematische Wehrhaftmachung der gesamten männlichen Bevölkerung ohne Rücksicht auf Kosten und Inanspruchnahme der einzelnen Persönlichkeiten an. Und dabei wird — was besonders hervorgehoben werden muß — die Jugendausbildung eine obligatorische und durchaus militärische sein.

Demgegenüber ist bisher

in Deutschland

für die Ausbildung der männlichen Jugend noch sehr wenig geschehen. Wohl ist auch bei uns in den letzten Jahren die Jugendbewegung einigermaßen in Fluß gekommen, indem sich die Ueberzeugung mehr und mehr durchgerungen hat, daß für die körperliche Kräftigung der Jugend etwas geschehen müsse. Auch staatliche Mittel sind neuerdings für diesen Zweck in bescheidenem Umfange zur Verfügung gestellt worden. Aber von einer gesetzlichen Regelung und festen staatlichen Organisation der Jugendausbildung, wie in Frankreich, sei bei uns noch keine Rede. Vor allem hat man in Deutschland alles vermieden, was der Jugendausbildung einen überwiegend militärischen Charakter geben könnte.

Deutsches Reich.

Die Reise des Kronprinzen.

Der hiesige Vertreter der Frankfurter Zeitung erfährt über die koloniale Reise des Kronprinzen, daß auch die Kronprinzessin an ihr teilnehmen wird. Es werden Ostafrika und Südwestafrika sowie Kamerun besucht werden. In Ostafrika wird das Kronprinzenpaar voraussichtlich etwa Mitte August eintreffen.

Die dem Bundesrat

jetzt zur Beschlußfassung vorliegende Vorlage über die Versetzung mehrerer Orte in höhere Ortsklassen sieht dem Vernehmen nach eine anderweitige Regelung für mehr als dreißig Orte vor. Unter ihnen dürften sich drei Berliner Vororte, Altona und Hamburg, Barmen, Koblenz, Elberfeld, Friedrichshafen und Nürnberg befinden. Nach § 30 des Reichsbeamtenbesoldungsgesetzes hat die nächste allgemeine Revision des Ortsklasseiverzeichnisses im Jahre 1918 zu erfolgen.

Ausland.

Italien.

Faustkämpfe in der italienischen Kammer.

Rom, 1. März. In der gestrigen Kammersitzung gab es heftige Tumulte. Schon bei ihrem Erscheinen im Saale wurden die Mitglieder des Kabinetts von der äußersten Linken mit wildem Lärm empfangen, der sich noch steigerte, als Giolitti und der Arbeitsminister Sacchi zu reden versuchten. Auch Luzzatti konnte kaum reden, da ihn die äußerste Linke beständig überschrie und ihm Schlappheit gegenüber der Regierung vorwarf. Schließlich mußte die Sitzung unterbrochen werden, und das Kabinett verließ unter Geschrei der äußersten Linken den Saal. In den Wandelgängen fand ein heftiger Wortwechsel, der zwischen dem Sozialisten Altobelli und dem sizilianischen Abgeordneten Rocco Valsano während der Sitzung ausgebrochen war, eine handgreifliche Fortsetzung. Valsano hatte Altobelli einen Camorristen genannt, was dieser und seine Leute mit der Beschimpfung „Angehöriger der Mafia" und anderen wüsten Beleidigungen quittierten. In den Gängen stellte darauf Valsano den Sozialisten Marchesano zur Rede, und es entwickelte sich zwischen beiden eine regelrechte Prügelei.

Neues Gefecht bei Benghasi.

Rom, 2. März. Die Truppen in der Zone von Benghasi griffen nach dem Plan des Generals Ameglio, der die Leitung der Operationen übernommen hat, gestern das Lager des Feindes bei Sleidima an, das von 2500 Mann besetzt war. Die Italiener verloren zwei Askaris und hatten 14 Verwundete. Der Feind hatte 235 Tote und mehrere Hundert Verwundete. Zwei Lager wurden niedergebrannt und zahlreiche Waffen erbeutet.

In der Antarktis verunglückt.

London, 28. Febr. Dr. Mawson, der Führer der australischen Südpolarexpedition, die gestern in Adelaide gelandet ist, hat an die „Times" ein Telegramm gesandt, in dem er seine Abenteuer beschreibt.

Um das Kaiser-Wilhelm-2.-Land und dessen Hinterland zu erforschen, war er mit dem Schweizer Dr. Mertz und dem Leutnant Minnis mit 16 Hunden und zwei Schlitten auf dem Marsche gegen Osten. Am 15. Dezember 1912 befand sich die Expedition unter dem 68. Breitengrade und dem 151. Längengrad auf einer Hochebene, die sich 9000 Fuß über dem Meeresspiegel hinzog. Das Land war vielfach von Klüften durchzogen, die zum Teil von Schnee überbrückt waren. Dr. Mertz, ein ausgezeichneter Schneeschuhläufer, hatte gerade einen mit Schnee bedeckten Spalt überfahren, als ihm Dr. Mawson mit seinem von sechs Hunden gezogenen Schlitten nahe gekommen war. Auch ihm gelang das Wagnis. Er machte den hinter ihm fahrenden Leutnant Minnis, der den größten, von zehn Hunden gezogenen Schlitten steuerte, auf die Gefahr aufmerksam und setzte seinen Weg fort. Als er sich aber wenige Augenblicke später nach dem Leutnant umsah, war er mitsamt Schlitten und seinen Hunden

im Abgrund verschwunden.

Dr. Mawson und Dr. Mertz eilten sogleich nach dem Spalt zurück und sahen, daß die gewaltige Schneemasse, die eine Brücke gebildet hatte, zusammengebrochen war. Von dem abgestürzten Leutnant aber, von seinen Hunden und von seinem Schlitten war keine Spur mehr zu sehen.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 28

„Und warum leidest Du?" fragte sie fast scheu.

„Weil Du mich nicht liebst, Mama, weil Dein Herz jenem Mann gehört, der nicht würdig genug ist, an Stelle meines armen Vaters zu treten und der nicht nur Dich und mich noch in einen Abgrund stürzen, sondern auch das Unglück zweier guter Menschen verschulden wird," entgegnete die junge Baronesse ernst und mahnend, furchtlos der Mutter in die nun doch wieder zornsprühenden Augen schauend.

„Merke Dir doch endlich einmal, daß Dir kein Recht zusteht, meine Handlungsweise oder mein Leben zu bekritteln."

„Ich will Dir nur vor Augen halten, Mama, daß die Wege, die Du gehst, keine — guten sind. Könnten wir denn nicht leben, wie alle die Rechtschaffenen leben —" Isa kam nicht zu Ende, denn die Baronin umklammerte ihren Arm mit so hartem Griffe, daß sie aufschrie.

„Hinaus, freches Ding, mir aus den Augen! Wenn ich Dich nur nicht mehr zu sehen brauchte!" Mit diesen wild hervorgesprudelten Worten gab sie der armen Isa einen solch derben Stoß, daß diese taumelte und schwer hinfiel.

„Mutter, o Mutter," keuchte Isa, sich mühsam aufraffend, „merke Dir wohl diese Stunde, vielleicht wirst Du noch einstmal bereuen, mich wie einen Hund behandelt zu haben," und mit einem seltsamen Blick in den großen, dunklen Augen ging die Mißhandelte mit schwankenden Schritten aus dem Gemache.

Einen Moment stand Frau von Fianelli doch betreten und starrte finster vor sich hin, lachte dann aber kurz und scharf auf, zuckte geringschätzend die Achseln und ging dann auf den Schreibtisch zu, dessen Schlösser sie sorgfältig prüfte.

„Pah! Sie will mich nur schrecken. Wenn sie es mir aber doch zu bunt treiben sollte, müßte sie fort." Dann nahm die Baronin vor dem Schreibtisch Platz und stutzte, doppelt versperrte, diese Lade aufschließend, entnahm sie derselben einen Bogen Papier, den sie entfaltete, es war der ominöse Brief Arnold von Imhoffs. — —

„Du Stolze, Hochmütige, die Du mich über die Achsel anschaust, wenn Du eine Ahnung von der Existenz dieses Schriftstückes hättest. Oder wenn diese nicht minder hochmütige alte Jungfer wüßte, um welchen Preis ihr schöner Herr Neffe seinen alten Namen verkauft hat? Nur Geduld, Manon, vielleicht wird dieses Papierchen uns noch mehr einbringen als nur hunderttausend Kronen."

Hart und schrill auflachend, barg diese Abenteurin das für sie und ihren Komplizen so wichtige Papier wieder mit äußerster Vorsicht in dem Fache des Schreibtisches. Den kleinen Schlüssel legte sie ganz unten in ihre Schmuckschatulle, die wiederum versteckt in einem Schranke stand.

12. Kapitel.

„Nun, liebe Tante, hast Du bereits erfahren, wer der jetzige Eigentümer von Schloß Imhoff ist und ob Du meinst, daß man dieses im annehmbaren Preis zurückkaufen könnte?" fragte Gabriele, als sie mit dem alten Fräulein einmal ganz allein war, mit großer Lebhaftigkeit.

„Mein teures Kind," entgegnete Tante Reli, mit Wärme die junge Frau umarmend, „es ist bereits alles ganz nach Deinem Wunsch geordnet, Schloß Imhoff ist von heute an Dein Eigentum."

„Arnolds Eigentum, Tanterl, mußt Du sagen," lachte Gabriele heiter und ganz selig, daß sich alles allem Anscheine nach ohne viel Schwierigkeiten abgewickelt hatte. „In zwei Wochen ist sein Geburtstag und ich will ihn dann mit einem Geschenk überraschen."

„Du schenkst fürstlich."

„Mein Gott, ich liebe ja meinen Mann so innig und ich will ihn glücklich sehen. Ach, Tante, wenn Du nur wüßtest, wie ich mich nach jenem Moment sehne, wo ich an seiner Seite in das Schloß seiner Ahnen einziehen werde. Es ist doch bald zu beziehen?"

„Du hast also die Absicht, mit Arnold hier dauernden Aufenthalt zu nehmen, Gabriele? Wird es Dir, die Du doch stets in Wien gelebt hast, hier nicht zu einsam werden?"

„Wenn Arnold einwilligt, dann möchte ich am liebsten da wohnen bleiben."—

Endlich kam der von Gabriele so heißersehnte Tag. Draußen lag Schnee und Eis, doch im Herzen der jungen Frau blühte der Frühling. Als Erste betrat sie den Salon, wo auf Veranlassung des Fräuleins von Hollen die Frühstückstafel bereits mit Treibhausblumen, die in kostbaren Silbervasen staken, und mit prachtvollen Porzellan geschmückt war.

Gabriele sah entzückend aus. Leichte Seide umrauschte ihre schlanke Gestalt, zartes Rot lag auf ihren Wangen, die blaugrauen Augen leuchteten in freudiger Erwartung, und um die Lippen schwebte ein weiches, frohes Lächeln. Rasch trat sie an Arnolds Platz und schob ein kleines Päckchen unter seine Serviette. Kaum hatte sie sich aufgerichtet, als sich die Tür öffnete und Arnold, die Tante am Arme führend, eintrat.

„Verzeihe, meine liebe Gabriele, wenn ich Dich warten ließ, aber dieser Herr da hatte sich ein wenig verspätet," lachte die alte Dame. „So, nun kommt, denn ich habe Hunger."

Gabriele aber trat auf den Gatten zu und sich mit drolligem Ernste vor ihm verbeugend, sagte sie: „Mein Herr und Gebieter, ich wünsche Dir zum heutigen Tage das reichste und ungetrübteste Glück" und ohne ihm Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, führte sie ihn an seinen Platz.

„Nimm diese Serviette weg," flüsterte sie ihm zu. Mechanisch tat er, wie sie gewünscht."

„Mein Gott, Gabriele, was ist denn das?" rief er im nächsten Momente aus und griff mit zitternder Hand nach dem kleinen Päckchen. „Gabriele, o, Gabriele — ist es nur ein Traum oder — Wahrheit? Wie kamst Du darauf? Du hast Schloß Imhoff — mein Vaterhaus — zurückgekauft?"

„Ja, ich wollte, daß Du wieder eine Heimat hättest."

Diese Bewegung bemächtigte sich seiner.

„Wie soll ich Dir für diesen Akt der Großmut, der Liebe und Hingebung danken?" rief der junge Edelmann, beide Arme um sein irdisches Weib schlingend.

„Indem Du mir Deine Liebe immerdar schenkst."

Die junge Frau war während des Frühstücks von solcher bezaubernder Anmut und Heiterkeit, daß das alte Fräulein dem Neffen zurief, er verdiene eigentlich gar keine solch entzückende Frau. „Ach, Tante, schmähe nur meinen Arnold nicht. Schau nur, Deine Worte haben ihn gekränkt," wandte sich die junge Frau nach raschem Blick auf das plötzlich ernst gewordene Antlitz des Gatten lebhaft an das alte Fräulein.

„Die Tante hat recht, denn ich verdiene Dich nicht, Gabriele," entgegnete Imhoff jetzt mit solcher Trauer in Blick und Stimme, daß Tante Reli ihre mehr scherzend gemeinte Bemerkung bereute, Gabriele hingegen erschrocken die Hand auf seinen Arm legte.

„Sprich nicht so, Geliebter, warum solltest Du mich denn nicht verdienen?"

„Na also, was ist denn das jetzt? Seit wann bist Du so sentimental geworden? Darf man denn keinen Scherz mehr machen?" polterte das alte Fräulein, dem es wirklich leid tat, den Neffen, dem sie ja niemals ernstlich böse sein konnte, traurig gemacht zu haben. Als nun Imhoff über den komischen Zorn der Tante doch lachen mußte, war diese herzlich froh und die frühere heitere Stimmung griff wieder Platz.

„Nun, Kinder, wie ist es? Wann wollt Ihr denn nach Imhoff hinüberfahren? Du mußt doch Deiner Frau Dein Stammschloß zeigen?" fragte Fräulein von Hollen.

„Gabriele hat mir Tag und Stunde zu bestimmen, Tante."

„Gut; so wollen wir heute noch, an Deinem Geburtstage hinüberfahren, natürlich, wenn Tanterl damit einverstanden ist?"

„Sie ist es," lachte diese.

Als die kleine Gesellschaft die kurze Fahrt nach Schloß Imhoff antrat, lichtete sich plötzlich der bis dahin mit dunklen Wolken verhangene Himmel, Sonnenstrahlen erhellten die Gegend und der [illegible] auf Baum und Strauch kümmerte und glitzerte als hätten Millionen von Diamanten [illegible]

nur ein Hund lag heulend und schwer verletzt auf einem Eisvorsprung, verstummte aber bald. Der Abgrund war wenigstens 150 Fuß tief. Seile von solcher Länge waren nicht vorhanden und ein Abstieg somit unmöglich. Obwohl Dr. Mawson sowohl wie Dr. Mertz stundenlang am Abgrunde verharrten und immer wieder den Leutnant anriefen, drang

kein Lebenszeichen zu ihnen.

Da der verschwundene Schlitten auch die meisten Vorräte, Instrumente usw. zu tragen hatte, mußten Mawson und Mertz umkehren. In kurzer Zeit waren die Vorräte zu Ende, und die abgemagerten Hunde mußten, einer nach dem anderen, getötet und verzehrt werden. Dr. Mertz, der infolge der nun folgenden ungeheuren Strapazen erkrankt war, starb am 10. Januar.

Halb wahnsinnig vor Hunger, Entbehrungen und Kälte

bewegte sich Dr. Mawson allein mühevoll weiter. Haut, Haare und Nägel lösten sich von seinem Körper. Auch er war dem Ende nahe, als er einen Lebensmittelvorrat entdeckte, den eine von der „Aurora", dem Expeditionsschiff, ausgesandte Hilfsmannschaft unter einem Schneehaufen zurückgelassen hatte. Diesem glücklichen Zufalle hat Dr. Mawson es zu verdanken, daß er das Schiff lebend wieder erreicht hat.

Für die Frauenwelt.

Ist zu langer Schlaf dem Säugling nachteilig?

Es ist eine leider noch weitverbreitete Ansicht vieler Mütter, daß ein Säugling nicht zuviel schlafen dürfe und geweckt werden müsse, wenn er einen besonderen Hang dazu zeige. Vom Standpunkt des Arztes aus ist dieses Vorgehen nicht genug zu verurteilen, ist es doch für das Gedeihen des kleinen Weltbürgers von geradezu schlimmen Folgen. Nicht nur, daß ein aus süßem Schlummer aufgeschrecktes Kind unruhig, nervös und weinerlich wird und seine Pflegerin durch seine Unzufriedenheit in ständiger Bewegung erhält, sofern sie Abhilfe derselben schaffen will, sondern schwerwiegender sind die Schädigungen, die seinem Wohlbefinden zugefügt werden. Langanhaltender, ungestörter, tiefer Schlaf ist nämlich durchaus zum Gedeihen des zarten Kinderkörpers notwendig, ja selbst schwächliche Kinder, die klein und zart von Gestalt und leicht von Gewicht geboren wurden, gedeihen bei reichlichem Schlaf zusehends, während kräftige Kinder nach und nach kränklich oder schwächlich wurden, wenn man ihnen auf irgend eine Weise den so notwendigen Schlaf vorenthielt. Der beste Beweis für die heilsame Wirkung desselben ist freilich die Zunahme des Gewichtes und um dieses ständig feststellen zu können, müßte auch in jedem Kinderzimmer eine Wage vorhanden sein. Sie müßte — aber in wievielen ist sie es tatsächlich? Selbst bemittelte Familien halten deren Besitz für überflüssig und doch würde sie dazu beitragen, manchen Mißgriff zu vermeiden, manche Maßnahmen schleunigst vorzunehmen, wenn sie eindringlich und unbestechlich das schwankende oder nicht im gewünschten Maße fortschreitende Gewicht des Säuglings der besorgten Mutter anzeigte.

Welcher wichtige Zusatz fehlt der Kindermilch?

Bei Untersuchungen über die viel auftretende Rachitis bei Säuglingen machten manche Forscher auf diesem Gebiet, wie Professor Soxhlet und Professor Zweifel, die wichtige Entdeckung, daß der Kindermilch, ob sie dem Säugling von der Mutterbrust oder mittels Flasche gereicht wird, die wichtigste Substanz zum Aufbau des Knochengerüstes: das Salz, fehle. Nach Professor Soxhlet müsse, um diesem Mangel abzuhelfen, der Kuhmilch auf ein Liter, neben der Milchzuckerlösung, unbedingt 1½ Gramm Kochsalz beigefügt werden und Professor Zweifel geht noch weiter und fordert sogar auf einen Liter Kuhmilch 3 Gramm Kochsalz und 6½-prozentige Milchzuckerlösung als beste Nahrung für den Säugling. Wo jedoch durch die Untersuchung ein Mangel an Salz oder Chlorgehalt der Muttermilch festgestellt werde, müsse die stillende Frau durch gehaltvollere, nährsalzreiche Nahrung für eine Verbesserung derselben besorgt sein.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 3. März.

Der März

ist im deutschen Kalender der Lenzmonat, er bringt uns den kalendermäßigen Frühlingsanfang, die Sonne tritt am 21. März in den Durchschnittspunkt des Aequators und der Ekliptik, Tag und Nacht sind gleich lang. Der wirkliche Frühling hat es in den letzten Jahren fast jedesmal noch eiliger mit seinem Einzuge gehabt als der im Kalender stehende, noch vor dem Frühlingsäquinoktium hingen an den Zweigen schon die Kätzchen, öffneten sich die Blattknospen. Es ist aber besser, der März ist winterlich, als daß auf einen verfrühten Lenz ein Nachwinter folgt. Der alte Schnee, der im März liegt und erst allmählich zergeht, macht dem Landmann geringe Sorge, er will nur nicht, daß frischer fällt.

Märzenschnee tut bekanntlich den Saaten weh. Die schönen Tage nutzt er nach Kräften mit Umgraben und Düngen, Frühkartoffeln werden gelegt, die Beete mit überwinterten Gemüsen gehackt und in den Spargelzüchtereien neue Beete angelegt, die alten sind aufzulockern. Die Zunahme der Tageslänge ist im März bedeutend, und man merkt sie auch besonders morgens. Die Sonne geht am letzten Tage des Monats um eine Stunde und zehn Minuten früher auf, als am ersten, abends verlängert sich der Tag um annähernd eine Stunde.

Daß wir am 12. März eine teilweise Mondfinsternis haben werden, ist neulich schon erwähnt worden. Mit bloßem Auge sichtbar sind am Sternenhimmel bis um Mitternacht Mars und Saturn; beide Planeten sind Anfang des Monats in Konjunktion mit dem Monde. Im Rückblick auf die Befreiungskriege können wir die hundertjährige Wiederkehr der Schlachtage von Laon (9. März) und von Arcis-sur-Aube (20. März) und am 31. März den Einzug der Verbündeten in Paris feiern. Napoleon wurde abgesetzt und nach Elba verbannt.

* **Die Spieler der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 4. (230.) Lotterie am Montag, den 9. März, abends 6 Uhr, abläuft und damit das Anrecht auf das Los verloren geht.

* **Unfall.** Auf der Schachtanlage der Zeche Viktor wollte der Bergmann Theodor Kühlmann nach den ausbleibenden Korb sehen und steckte hierzu den Kopf in den Schacht. Da der Korb aber gerade über ihn war, drückte dieser den Kühlmann auf die Verschlußtür und drückte ihm den Brustkasten ein. Ein Glück für den Schwerverletzten war es, daß der Korb langsam herunterkam und dadurch leicht zum Stillstand gebracht werden konnte, sonst wäre K. wohl nicht mit dem Leben davongekommen.

* **Personalnachrichten der Regierung.** Der Regierungsrat Schwerin in Wiesbaden ist zum Mitgliede des Bezirksausschusses in Arnsberg und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorsitze dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichtsdirektor" auf Lebenszeit ernannt worden.

Aus den Provinzen.

* **Dorstfeld,** 2. März. Wegen Mangels an Kohlenabsatz mußte auf Zeche „Dorstfeld" die am Sonntag abend angetretene Abendschicht wieder umkehren. Ebenso müssen am heutigen Montag aus demselben Grunde Feierschichten eingelegt werden.

* **Hattingen,** 2. März. Der Provinzialkonservator scheint Hattingens Altertümer in sein Herz eingeschlossen zu haben. Er will die Hattinger gegen den Willen der städtischen Körperschaften zwingen, ihr 500 Jahre altes Rathaus zu erhalten, und jetzt hat er Einspruch gegen die Umschmelzung der fast 500 Jahre alten Glocken der pr. Kirche erhoben, deren wertvollste 1465 in Dortmund gegossen ist.

* **Münster,** 2. März. Infolge der großen Zahl der Medizinstudierenden an der Westfälischen Wilhelms-Universität, die zurzeit 250 beträgt, müssen die Räume des Anatomischen Instituts erweitert werden. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung 32 000 Mk. für einen neuen Sezier- und Hörsaal. Die Mittel sollen aus dem Fonds für Universitätszwecke, der aus Sparkassenreingewinn auf 50 000 Mk. angewachsen ist, gedeckt werden. Ferner wurden 10 792 Mk. nachträglich bewilligt, welche die Stadt bei der Errichtung des Anatomischen Instituts für Unterrichtszwecke aufgewandt hat. Insgesamt betrug die Summe hierfür 31 252 Mark. Der Fiskus hat aber 20 460 Mk. der der Stadt zurückerstattet. Dem Verein der Karnevalsfreunde wurde zu den Unkosten des Rosenmontagszuges eine Beihilfe von 1000 Mk. gewährt.

* **Hamborn,** 2. März. Die Leiche des zu Tode mißhandelten sechsjährigen Knaben Wilh. Kroone ist obduziert worden. Es hat sich ergeben, daß der Knabe am ganzen Körper Wunden, die von Schlägen, Stößen usw. herrührten, aufwies. Die Todesursache ist auf einen schweren Schlag mit einem Holzpantoffel zurückzuführen, den die Mutter dem Knaben auf den Kopf beibrachte, und der zur Folge hatte, daß zwei Gefäße im Gehirn des Kindes platzten. Die unmenschliche Mutter wurde schon vor einigen Tagen verhaftet.

* **Duisburg,** 28. Febr. Der Kraftwagen der hiesigen Nationalbrauerei hat in der vergangenen Nacht in Altenessen einen Bergmann überfahren und sofort getötet. Das Hinterrad des Wagens ging dem Mann über den Kopf. Ein Essener Kriminalkommissar fuhr mit einem Schutzmann nach Duisburg. Sie verfehlten aber den Kraftwagen der Brauerei und kamen noch vor ihm hier an. Mit Hilfe der hiesigen Polizei wurde der Wagen der Brauerei ermittelt. Das Hinterrad wies noch Spuren von Blut und Hirnmasse auf. Der Kraftwagenführer will von dem Unglück nichts gemerkt haben. Man ließ ihn auf freiem Fuße.

* **Köln,** 2. März. Die gestern von der Zentrumspartei nach Köln einberufene Protestversammlung gestaltete sich zu einer großen Kundgebung gegen die „Berliner Richtung" und den Grafen Oppersdorf. Die Versammlung war von mehr als 4000 Personen besucht. Ueber 100 Zentrumsvereine aus Westdeutschland waren durch Deputationen vertreten. Viel bemerkt wurde auch der Vorsitzende der elsaß-lothringischen Zentrumspartei aus Metz. Viele hundert Zustimmungserklärungen aus allen Teilen des Reiches waren der Versammlung zu ihrer Protesterhebung gegen die Antegralen zugegangen. Nach mehreren Ansprachen gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in der strenges Festhalten am Zentrum betont und dem Reichsausschuß für seine bekannte Kundgebung vom 8. Februar gedankt wird. Gegen alle Quertreiber würde, wie es in der Erklärung weiter heißt vom katholischen Volke Deutschlands schärfster Protest erhoben. Sodann wurden alle Anhänger des Zentrums in Stadt und Land dringend aufgefordert, die christlichen Gewerkschaften nach Kräften zu fördern und zu stützen.

Vermischtes.

— **Heidelberg,** 2. März. In einer von 500 Personen besuchten Versammlung christlich-nationaler Arbeiter sprach gestern nachmittag der Generalsekretär Stegerwald aus Köln über die jüngsten Vorgänge innerhalb der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Er erklärte u. a., daß die Prophezeiungen der sozialdemokratischen Presse, als ob die christliche Gewerkschaftsbewegung jetzt erschöpft sei, sich als trügerisch erwiesen haben. Im Gegenteil habe die christliche Gewerkschaftsbewegung außerordentlich stark an Mitgliedern zugenommen und allein in den letzten 14 Tagen rund 6000 neue Anhänger erhalten. In wenigen Wochen werde dies noch deutlicher in die Erscheinung treten.

— **Worms,** 2. März. Bei Rhein-Dürkheim verunglückte gestern abend gegen 9 Uhr das Automobil des Fabrikanten Messert mit fünf Insassen. Der Besitzer des Autos und das älteste Kind waren sofort tot, die Frau, der Chauffeur und das jüngste Kind wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist auf einen Zusammenstoß mit einem Zuge der Kleinbahn Rhein-Dürkheim zurückzuführen.

— **Windau,** 2. März. Gestern morgen 9 Uhr erschlugen hier Sträflinge des Gefängnisses einen Aufseher, verwundeten einen zweiten schwer, entrissen ihm Gewehr und Revolver und entflohen längs der Meeresküste.

— **Posen,** 2. März. Im Gasthof Kristeller zu Hohensalza in Posen wurden 7 russisch-jüdische Händler schwer krank, zum Teil bewußt-

Wie Scotts Emulsion hilft!

Von meinen Zwillingskindern Ptilomina und Anna machte mir letztere infolge ihrer Schwächlichkeit große Sorge. Während ihre Schwester ein kräftiges Mädchen war, blieb Anna mehr und mehr zurück, und man konnte selbst mit 19 Monaten bei ihr an Gehversuche noch nicht denken. Als ich ihr aber auf Anraten der Hebamme eine Zeitlang Scotts Emulsion gab, konnte ich es beinahe selbst nicht glauben, daß ein solcher Umschwung, wie der sich nun zeigende, möglich sei. Denn nach einigen Flaschen stellte sich Anna auf ihre Beinchen, ihre Gesichtsfarbe wurde rosiger und ihre ganze Entwickelung machte so schnelle Fortschritte, daß sie ihr Schwesterchen bald einholte. Heute geht sie so gut wie diese, ist ein munteres Geschöpfchen, das uns durch seinen guten Appetit, seine roten Bäckchen und sein frisches Aussehen viele Freude macht.

(gez.) Frau Magdalene Buchschuster.

Druisheim in Schwaben, den 6. Januar 1913.

Wie Scotts Emulsion den Kleinen im buchstäblichen Sinne auf die Beine hilft, ist wirklich staunenswert. Der Lebertran in Verbindung mit Kalk- und Natron-Salzen kräftigt Knochen und Muskeln und wird in dieser Form von den meisten Kindern mit Freude genommen.

Leicht verdaulich — schmackhaft — gern genommen. Doch lets Scotts Emulsion verlangen!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0 unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0 pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0 Wasser 190,0 Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen

Kleines Feuilleton.

Die Sonne als Triebkraft.

Der Gedanke, die Sonnenwärme praktisch auszunutzen, ist schon im Altertum wiederholt aufgetaucht und von den verschiedensten Gelehrten, so Archimedes' Euklid und anderen, ausgesprochen worden. Aber erst im 19. Jahrhundert hat man wirklich praktische Erfolge mit „Sonnenmaschinen" erzielt, ihre Zahl ist jedoch auch heute noch recht gering. Kürzlich hat nun, wie im „Prometheus" mitgeteilt wird, ein Deutsch-Amerikaner Frank Schumann in Aegypten in der Nähe von Kairo am Nil eine Anlage errichtet, welche Sonnenstrahlen in Arbeit umsetzt, und sehr gute Ergebnisse damit erzielt. Die Anlage besteht aus fünf halbrunden, muldenförmigen Becken ohne Kopf und Fußende, die je 70 Meter lang sind, einen Durchmesser von vier bis fünf Metern haben und auf der Innenseite mit Spiegelscheiben belegt sind. Die Mulden dienen zum Auffangen der Sonnenstrahlen; sie werden durch eine Vorrichtung ständig so gedreht, daß ihre Oeffnungen stets der Sonne zugekehrt sind. In der Mitte der Mulden, parallel zu ihren Rändern, läuft ein gußeisernes Rohr, durch das ganz langsam Wasser geführt wird. Die von den Spiegelscheiben zurückgestrahlte Sonnenwarme verwandelt das Wasser im Dampf. Es sollen hierbei sehr hohe Temperaturen, bis zu 300 Grad, erzielt werden. Durch den Dampf wird eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, die ihrerseits eine Kolbenpumpe treibt, welche dem Nil in der Minute 27 300 Liter Wasser zu entnehmen vermag. Mit diesem Wasser werden täglich 2100000 Quadratmeter Land bewässert. Der Erfinder hofft, daß diese Sonnenmaschinen, die natürlich nur in Ländern mit ewiger Sonne, wie es Aegypten ist, verwendbar sind, in den heißen Ländern allmählich alle anderen Maschinen verdrängen werden.

Die Jagd mit dem „Morphiumgewehr."

Kugeln, die nicht töten, sondern nur betäuben, wollen die Teilnehmer eines amerikanischen Jagdzuges verwenden, der die Panamaausstellung mit seltenen lebenden Tieren versehen soll. Die „Morphiumkugeln", wie der Erfinder sie nennt, stammen von einem Newyorker Büchsenmacher namens Alexander F. Humphrey. Das Wild, dem man damit zu Leibe gehen will, sind die gewaltigen Alaskabären. Die Jäger, die diese seltsame Waffe zum ersten Male anwenden werden, sind bereits vor kurzem nach der Insel Kadiak an der Ostküste von Alaska aufgebrochen, wo sie die riesigen Bären zu erbeuten hoffen. Nach der Ansicht des Erfinders genügt die geringste Verletzung, um den stärksten Bären, dem ein gewöhnliches Geschoß nicht viel anhaben kann, niederzuwerfen; er soll zwar noch wenige Sekunden nach dem Empfange der Kugel sich verteidigen können, da aber beginnt das Narkotikum (ein neues Morphiumpräparat) zu wirken, der Bär fällt sofort in Narkose, und wenn er wieder zu sich kommt, ist er gefesselt und sitzt im Käfig.

Leuchtende Briefe.

In diesen Tagen wurde eine neue Erfindung auf den Markt gebracht, die geeignet ist, die Beförderung von Nachrichten durch die Flugposten wesentlich zu erleichtern. Bisher wurden die Briefe auf den Ballons oder den Flugmaschinen meist in einem Umschlage herabgeworfen und gingen in sehr vielen Fällen verloren, was besonders bei wichtigen Nachrichten sehr unangenehm empfunden wurde. Der Erfinder der neuen Methode verschließt die Briefe in einer projektilförmigen Hülse, in der sie vor Witterungs- und Feuchtigkeitseinflüssen geschützt liegen. Das Wesentliche der neuen Erfindung ist aber, daß sie die Auffindung dieser Nachrichten auch bei Nacht ermöglicht. Der Vorderteil der Hülse ist nämlich mit einer Masse gefüllt, die sich beim Aufschlagen auf den Erdboden entzündet und einen intensiven, etwa eine halbe Stunde anhaltenden Lichtschein um sich verbreitet.

Studenten sind fidele Brüder.

Eine klassische Geschichte vom alten guten Studenten-Pump erzählt die Straßburger Post aus der hessischen Musenstadt Gießen. Hatte dort ein bierehrlicher Philister einem Bruder Studio das Sümmlein von 200 Mk. geliehen und mußte nun bittere Klagen seiner bessern Ehehälfte tagaus, tagein anhören, weil der biedere Bursch die Universität gewechselt hatte. — ohne den Pump zu begleichen. „Immer leiser ward sein Schlummer, immer größer ward sein Kummer", die Predigten wollten kein Ende nehmen. Da verfällt der Arme auf einen ihm genial erscheinenden Ausweg, um die häusliche Ruhe und den gefährdeten Frieden zu sichern. Er sendet dem Musensohn, dessen Adresse er glücklich ausfindig gemacht hat, die Summe von 200 Mk. und verspricht ihm Erlaß seiner Schuld, sofern er ihm nur mit einem feierlichen Brief die gesandten 200 Mark umgehend zurückschickt, damit sein „Hausdrache" beruhigt und überzeugt wird, daß „er" sich doch nicht getäuscht hat und nicht der Dumme war. Der Erfolg ist ein ungeahnter. Schon am übernächsten Tage kommt der Geldbriefträger mit — 100 Mk. und im Begleitbrief steht zu lesen, daß der Rest „baldigst" nachfolgen werde. Die treue Gattin aber soll Tränen der Rührung und Freude über den ehrlichen Studenten vergossen haben, während ihr Gemahl vorsichtigerweise sein Wissen für sich behielt und sich solo hinter dem Ohre kratzte.

Ein peinliches Examen.

Steigt da in Berlin der stud. jur. Herr . . ins Assessor-Examen. Und da ihn schon in den letzten Semestern mancher schöner Corpus im „Palais" und bei „Tabarin" wesentlich mehr interessiert hat, als der Corpus juris, rasselt er als fast alle Fragen, welche ihm der Examinator vorlegt, durch. Dieser ist aufs Höchste empört, daß man so unvorbereitet zur Prüfung kommt und herrscht den Examinanden an: „Herr ich glaube, Sie haben keine Ahnung von den einfachsten Grundsätzen der Jurisprudenz; wissen Sie eigentlich, was Betrug ist? Herr H . . . besinnt sich — nach einer Kunstpause sagte er: „Ich möchte es an einem Beispiel explizieren: Betrug wäre, wenn man z B. mich durchs Assessor-Examen rasseln ließe; Herr Professor." Darob Staunen und Entrüstung! Endlich findet der Professor K . . . r wieder Worte: „Herr sind Sie denn be — schwipst, wie wollen Sie diese Aeußerung rechtfertigen? Darob etwas zögernd die Begründung des Musensohnes: „Ja, ich denke: Betrug ist es, wenn man die Unwissenheit Jemandes dazu benützt, ihm Schaden zuzufügen und das geschähe doch offenbar, wenn man mich im Examen durchrasseln lassen würde." Gelächter! Tableau! Der Mann ist heute ein ob seines kaustischen Witzes gesuchter und beliebter Anwalt.

Die teuerste Briefmarke der Welt.

Die teuerste Briefmarke der Welt ist keineswegs — wie viele Freunde der Philatelie vielleicht annehmen — die berühmte 2 Penny „Post office" von Mauritius, von der das schönste Exemplar, das 1904 in London mit 29000 Mk. bezahlt wurde, sich in der Sammlung König Georgs von England befindet. Die kostbarste Marke ist eine 1-Cent-Marke von British Gujana, eine provisorische Marke aus dem Jahre 1856, von der anscheinend nur ein einziges Exemplar erhalten ist. Das einzige bekannte Exemplar dieser seltenen Marke wurde vor Jahren von einem jungen Sammler aus Guiana unter alten Familienpapieren entdeckt. Es befindet sich heute in der Sammlung la Renotière in Paris, der größten Markensammlung der Welt. Der Preis, den Philippe de la Renotière für dieses Unikum anlegte, ist nie bekannt geworden. Bei der heutigen Lage auf dem Briefmarkenmarkt würde diese 1-Cent-British-Gujana von 1856 mühelos 40 000 Mark, höchstwahrscheinlich aber noch mehr erzielen. Dabei handelt es sich um ein sehr mäßiges Exemplar mit etwas verwischtem Druck, aber trotzdem: es ist die seltenste Marke der Welt.

los aufgefunden. Die Vergiftungen werden auf Gas oder Rauch oder auf den Genuß verdorbener Bücklinge zurückgeführt. Zwei der erkrankten Männer waren bereits gestorben.

— **Köslin,** 2. März. In Klein-Pankninim Regierungsbezirk Köslin erkrankten nach dem Abendessen unter Vergiftungserscheinungen die Familie des Besitzers Minchow. Die Frau ist bereits gestorben, ihr Mann und 5 Kinder schweben in Lebensgefahr.

— **Zürich,** 2. März. Als gestern 5 Touristen aus Lausanne in zwei Abteilungen einen Aufstieg zum Col de Chauvier im Kanton Wallis unternahmen, wurde die erste Abteilung, die aus dem Bureauchef Meylan, dem Architekten Marmillod und dem Schlossermeister Dentan bestand, von einer Lawine begraben. Alle drei sind tot. Die Leichen Meylans und Dentans konnten bereits geborgen werden.

— **Peking,** 2. März. Der Räuberhauptmann „Weißer Wolf" hat mit 1000 wohlbewaffneten und berittenen Räubern den Ring der einschließenden Truppen durchbrochen und sich plündernd westwärts begeben. Wahrscheinlich ist es die Absicht der Räuber, in ihre heimatlichen Berge im westlichen Honan zurückzukehren. Der Zugverkehr zwischen Peking und Hankau ist eingestellt worden, weil berichtet worden ist, daß die Räuber der Bande des „Weißen Wolfs" einen Tunnel besetzt haben an der Grenze von Honan und Hupe.

— **Newyork,** 2. März. Wie aus Washington gemeldet wird, haben die dortigen Behörden zuverlässige Mitteilungen erhalten, daß Benton, der unbewaffnet war, in Villas Amtszimmer erschossen worden ist. Benton wartete im Vorzimmer zwei Stunden auf einer Unterredung. Als er das Amtszimmer betrat, erhielt er einen Schuß in den Magen. Bereits dieser erste Schuß war tödlich, doch wurden Benton noch andere Wunden beigebracht. Nach einem Telegramm aus Nogales lehnte General Carranza es ab, dem Staatssekretär Bryan über den Tod Bentons Aufklärung zu geben, da Benton englischer Staatsangehöriger gewesen sei. Carranza versprach jedoch, über das Verschwinden des Deutsch-Amerikaners Busch aus Juarez eine Untersuchung anzustellen. General Guerjardo, der Befehlshaber der Bundestruppen in Piedras Negras, berichtete dem Kriegsdepartement, daß der amerikanische Bürger Vergara nicht erhängt wurde, sondern geflohen sei.

Allerlei.

Die aus dem Zuchthaus entlassene Frau Hamm

wird, wenn es ihr Gesundheitszustand zuläßt, nach Berlin kommen, um mit ihren Verteidigern über ihre Angelegenheit zu sprechen. Nach Erledigung des Wiederaufnahmeverfahrens wird Frau Hamm auch ihre zivilrechtliche Persönlichkeit zu rehabilitieren suchen. Nach ihrer Verurteilung hatte sie, um ihren Kindern den Besitz ihres Vaters zu erhalten, den Antrag gestellt, sie für erbunwürdig zu erklären. Diesem Antrag wurde auch stattgegeben. Jetzt wird sie auch die Aufhebung der Erbunwürdigkeitserklärung, zu deren Herbeiführung sie im Interesse ihrer Kinder gewissermaßen gezwungen war, betreiben.

Eifersuchtstat auf einen Infanteristen.

In Gnesen wurde auf einen Soldaten ein Eifersuchtsattentat verübt. Ein Telegramm meldet hierüber: Ein Soldat des Gnesener Infanterieregiments Nr. 49 wurde in der Wohnung einer Wäscherin, der er seine Wäsche brachte, vom Ehemann der Wäscherin überfallen. Der Mann entriß ihm das Seitengewehr, versetzte ihm mehrere Stiche und warf ihn dann die Treppe hinunter. Der Täter, der den Ueberfall in einem Anfall von Eifersucht verübt haben soll, wurde verhaftet.

Sparsame Seesoldaten.

Anfang vorigen Jahres ist das 3. Stamm-Seebataillon von Wilhelmshaven nach Cuxhaven verlegt worden, was natürlich in mancherlei Weise auf die dortigen allgemeinen Verhältnisse eingewirkt hat; am unerwartesten aber auf die Sparkasse des Amtes Ritzebüttel in Cuxhaven. Wie es nämlich jetzt im Jahresbericht dieser Sparkasse für das Jahr 1913 heißt, hat die Zahl der neuangelegten Konten bezw. neuausgegebenen Sparbücher eine Steigerung um 2708 erfahren, wovon allein 1698 mit 19 420 Mk. auf Angehörige des 3. Stamm-Seebataillons entfallen.

Schreckensszenen in einem Hamburger Zirkus.

Samstag abend während der Vorstellung der Sarrasani-Schau in Hamburg wurde der Dompteur Karl Deutrich von einem Berberlöwen plötzlich angegriffen und zu Boden geworfen. Durch das rasend gewordene Tier wurde ihm ein Bein vollkommen aufgerissen, und nur der übermenschlichen Kraftanstrengung und Energie des Dompteurs ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Deutrich sprang, bevor die anderen Löwen sich an den Ueberfall beteiligen konnten, trotz seiner furchtbaren Schmerzen sofort in die Höhe und schoß seinen Revolver auf das wildgewordene Tier ab, dabei langsam zur Eisentür retirierend. Der Verletzte wurde in eine Klinik gebracht. Er dürfte in absehbare Zeit kaum auftreten können, da die Verletzung sehr schwer ist.

Die deutsche Panzerdivision in Brasilien.

Ueber den Aufenthalt der deutschen Kriegsschiffe in Brasilien wird aus Rio de Janeiro telegraphiert: Die deutschen Kriegsschiffe haben allerseits eine begeisterte Aufnahme, gute Presse und besonders aufmerksames Entgegenkommen von seiten der brasilianischen Marine gefunden. Zu ihrem Empfang waren brasilianische Kreuzer anwesend. In Gegenwart des deutschen Gesandten, des Ministers des Auswärtigen, des Marineministers, des Admirals und der Kommandanten fand ein offizieller Empfang beim Präsidenten statt, dem der Admiral von Rebeur-Paschwitz die Grüße des Deutschen Kaisers übermittelte. Am nächsten Tage besichtigten der Präsident und der Marineminister die deutschen Schiffe und nahmen ein Frühstück an Bord ein. Sie sprachen sich über alles Gesehene sehr günstig aus. Danach wurden die deutschen Offiziere vom Präsidenten zur Rekrutenvereidigung zugezogen. Der Marineminister veranstaltete einen Ausflug gemeinsam mit brasilianischen Offizieren. Das brasilianische Geschwader war, vom Manöver kommend, zur Begrüßung eingelaufen und ist mit der Division zusammen ausgelaufen, wobei der bereits gemeldete herzliche drahtlose Telegrammwechsel zwischen dem Präsidenten, dem Marineminister und dem deutschen Admiral stattfand. Die Begeisterung der Deutschen fand in vielen Festen lebhaften Ausdruck.

Praktische Winke.

Forstwirtschaft, Jagd und Kynologie.

Das Durchforsten jüngerer Bestände darf nicht unterlassen werden, da sonst Schäden entstehen, die nur schwer gut zu machen sind. Jede Holzpflanze bedarf naturgemäß eines stets größeren, ihrem Wachstum angemessenen Raumes. Wird der Raum knapper, so unterdrücken die stärkeren Pflanzen die schwächeren und so sammelt sich im Laufe der Zeit ein Material an, welches durch das Durchforsten beseitigt wird. Beseitigt wird bei der Durchforstung alles abgestorbene und kranke Material, aber auch alles unterdrückte Holz, das sind Stämme, deren Wipfel hinter die ihrer Nachbarn infolge Ueberschirmung bedeutend zurückgeblieben sind. Selbstverständlich wird der ganze Bestand soweit gelichtet, daß den einzelnen Stämmen Raum zum Wachsen und zur Ausbildung guter Kronen zur Verfügung steht. Buchen- und Eichenpflanzungen sollen in einem Alter von 30 bis 50, Tannen und Fichten im Alter von 30 bis 40, Föhren und Lärchen im Alter von 15 bis 25 Jahren gründlich durchforstet werden.

Teckel als Zimmer- und Begleithunde. Der Teckel ist ein echter Gebrauchshund für den Jäger und kann er als Haushund weniger empfohlen werden. Für einen guten Begleithund auf Spaziergängen fehlt ihm der nötige Gehorsam, der Kerl hat eben keinen Appell und glaubt man ihm solchen mit großer Mühe eingebläut zu haben, so braucht nur eine Katze oder ein Wild seinen Weg zu kreuzen, dann kann der Herr pfeifen und rufen, so lange es ihm Spaß macht, der Teckel jagt so lange, bis es ihm gefällig ist, aufzuhören. Auch das Abwürgen von Katzen, Hühnern, das Zerreißen von fremden Hosen usw. kann oft für den Besitzer recht unangenehm werden. Schlau und interessant sind die verzwickten Schiefbeine ja, aber Eigensinn haben sie, wie die hartgesottensten Schwiegermütter.

Letzte Nachrichten.

Folgenschwere Explosion.

Werden (Ruhr), 3. März. In der hiesigen deutsch-holländischen Kapok-Fabrik der Firma Thomas u. Voßkamp entstand gestern abend durch eine Explosion bei Reparaturarbeiten an der Beleuchtungsanlage eine Feuersbrunst, die bei den großen, leicht brennbaren Lagerbeständen schnell um sich griff und fast die ganze Fabrik einäscherte. Die Explosion verursachte unter den Arbeiterinnen eine furchtbare Panik. Alle drängten nach den Ausgängen, wobei zahlreiche Arbeiterinnen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Zwei von ihnen wurden in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Eine Ehrung des Statthalters Graf Wedel.

Straßburg, 3. März. Die juristische Fakultät der Straßburger Universität hat dem Statthalter Grafen Wedel den Doktortitel der Rechte und der Staatswissenschaften verliehen. Am Sonnabend mittag überreichte im Statthalterpalais eine Abordnung der Fakultät bestehend aus den Herren Exz. Laband, Prof. Dr. Sigismund Schultze und Prof. Dr. Kisch das Doktordiplom.

Katholikenversammlung in München 1915?

München, 2. März. Das hiesige katholische Aktionskomitee hat in einer am 27. Februar abgehaltenen Sitzung beschlossen, sich dafür zu verwenden, daß die übernächste Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in München stattfinden soll.

Kardinal Kopp auf dem Sterbelager.

Breslau, 3. März. Kardinal Kopp liegt seit gestern nachmittag im Todeskampfe. Die Katastrophe wird stündlich erwartet. Wie aus Troppau telegraphiert wird, ist dort um 6 Uhr abends folgendes Bulletin ausgegeben worden: Der Zustand ist hoffnungslos. Das Leben des Patienten zählt nach Stunden. Die Agonie ist bereits eingetreten.

Reise des Kaisers nach Wilhelmshaven.

Berlin, 3. März. Der Kaiser gedenkt sich heute abend nach Wilhelmshaven zu begeben. Der Fürst von Fürstenberg wird ihn als Gast auf dieser Reise begleiten.

Ein siamesischer Prinz als deutscher Seeoffizier.

Berlin, 3. März. Prinz Mahidol von Siam tritt im Frühjahr zu seiner Ausbildung als Seeoffizier in die deutsche Flotte ein.

Schweres Schiffsunglück in der Nordsee.

Hamburg, 3. März. Die norwegische Viermasterbark „Tasman" ist in der Nordsee gekentert. Der Fischdampfer „Oevelgönne" hatte ein Boot ausgesetzt und sechs Mann der Besatzung der Barke gerettet. 13 Mann der Barke sollen ertrunken sein. Die Geretteten wurden in Altona gelandet.

Der Reichskanzler in Hamburg.

Hamburg, 3. März. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg traf gestern abend auf dem Hauptbahnhof in Hamburg ein. In seiner Begleitung befand sich Unterstaatssekretär Wahnschaffe. Am Bahnhof hatten sich eingefunden Direktor Dr. Schmitz von der Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten, der preußische Gesandte v. Bülow und Legationssekretär v. Bonin. Der Kanzler nahm beim preußischen Gesandten Wohnung.

Schweres Brandunglück.

Danzig, 2. März. Ein schweres Brandunglück hat sich in der letzten Nacht im Ostseebade „Heubude" ereignet. Dort geriet das Armenhaus, ein altes Lehmgebäude mit Strohdach, in Brand, der so schnell um sich griff, daß es nicht allen Insassen gelang, sich zu retten. Drei Frauen im Alter von 82, 84 und 87 Jahren und ein neunjähriger Knabe fanden den Tod in den Flammen. Eine vierte Frau starb noch auf dem Wege zum Krankenhaus.

Bombenattentat gegen ein Pfarrhaus.

Luxemburg, 3. März. Die Einwohner des luxemburgischen Dorfes Consdorf wurden gestern nacht durch eine fürchterliche Detonation aus dem Schlafe geschreckt. Auf der Schwelle des Pfarrhauses war eine Bombe explodiert und hatte an dem Gebäude großen Schaden angerichtet. Die Mauern wurden teilweise zertrümmert. Wie durch ein Wunder kamen die Bewohner des Pfarrhauses mit dem Schrecken davon. Die Untersuchung über den Beweggrund des Attentats ist noch nicht abgeschlossen, doch steht fest, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Bombenexplosion in einer Kirche.

London, 2. März. In der Kirche St. Johannes in Westminster explodierte am Sonntag abend in einem Kirchenstuhle in der Nähe der Kanzel eine Bombe, als eben die letzten Andächtigen die Kirche verlassen hatten. Das Innere der Kirche fing Feuer. Der Brand wurde jedoch schnell gelöscht.

Churchill über die englische Luftflotte.

London, 3. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte der Erste Lord der Admiralität, Churchill, dem Parlament den Nachtragsetat für die Flotte vor. Churchill erklärte, daß der Preis des Heizöls in den letzten Jahren um mehr als das Doppelte gestiegen sei. Die Admiralität habe jedoch Vorsorge getroffen, Oelvorräte aufzustapeln, die für den Friedensbedarf sämtlicher, mit Oel geheizter englischer Kriegsschiffe, deren Zahl ziemlich bedeutend sei, für mehr als drei Jahre ausreiche. Churchill fuhr dann fort, sich über das neue Programm der Marineluftflotte zu äußern. Er erklärte: Das neue Programm müsse so schnell wie möglich zur Ausführung gelangen. Vier große und drei kleine Luftschiffe seien bei englischen Firmen in Auftrag gegeben, während eine französische Firma mit dem Bau eines großen Luftschiffes betraut worden sei.

Schneesturm in Amerika.

Newyork, 2. März. Ein sehr heftiger Sturm wütete gestern abend in dem Gebiet, das von Pittsburg und Buffalo im Westen und Hatteras und Maine im Osten begrenzt wird. Der Sturm richtete an den Eisenbahnen, Telegraphen- und Telephonleitungen großen Schaden an. Zahlreiche Orte sind vom Verkehr abgeschnitten. In Newydrk liegt 9einhalb Zoll Schnee. In der Umgebung von Newyork sind 5 Personen ums Leben gekommen. Mehrere Schiffe sind an der Küste von New-England gestrandet.

Newyork, 2. März. Der Schneesturm dauerte heute den Tag über fort. Er ist der schwerste seit 25 Jahren.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Dienstag, den 3. März 1914. Abends 7,30 bis 10 Uhr. Zum zweiten Male: **Die Entführung aus dem Serail.** Komische Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart.

Bekanntmachung.

Militäraushebung.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen tritt in diesem Jahre, wie nachstehend angegeben, zusammen:

Für den Amtsbezirk Raurel:

Im Katholischen Gesellenhaus in Castrop, Münsterstraße 40,
Morgens 8 Uhr,
am 17., 18., 19. und 20. März.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher sich ohne Erlaubnis der Ersatzkommission von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslokal nicht gestattet.

In der Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 26. Mai 1900, Regierungsamtsblatt 1900, Nr. 980 Seite 373, ist im allgemeinen folgendes bestimmt:

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungsgeschäfte in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und Aushebungslokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordentlich und anständig zu betragen, und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeit zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen auf dem Sammelplatze und in den Räumen, in denen das Musterungs- und Aushebungsgeschäft stattfindet, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Militärpflichtigen des hiesigen Amtsbezirkes haben sich an den genannten Musterungstagen vormittags 7,30 Uhr im Musterungslokale zu stellen.

Raurel, 5. Februar 1914.

Der Amtmann:
von Wehren.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den Umfang unseres Regierungsbezirks, was folgt:

Gastwirte, Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein oder Spirituß, welche selbst oder durch ihre Angehörige resp. Geschäftsgehilfen an solche Personen, welche unzweifelhafte Kennzeichen des Zustandes der Trunkenheit an sich tragen, alkoholartige Getränke verabfolgen oder denselben zugänglich machen, verfallen in eine Strafe bis zu 30 Mark eventuell verhältnismäßiger Haftstrafe.

Arnsberg, den 13. April 1876.

Königliche Regierung.

Auf die vorstehende Polizeiverordnung wird insbesondere bei der bevorstehenden Musterung der Militärpflichtigen vom 9. Februar bis 6. April 1914 aufmerksam gemacht.

Bei Trunkenheitsfällen wird die Feststellung erfolgen, wo zuletzt der Trunkene alkoholartige Getränke erhalten hat. Die Uebertretung wird nicht nur mit der polizeilichen Strafe geahndet, sondern auch die Erwägung zur Folge haben, ob die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetriebe und dem Kleinhandel mit Getränken zu entziehen ist.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungsassessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Raurel, den 5. Februar 1914.

Der Amtmann:
v. Wehren.

Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft angebrachten **Militär-Reklamationen** findet soweit dieselben nicht bereits erledigt sind,

am 6. April 1914 im Gewerbeverein zu Dortmund, Kuhstraße

statt.

Zu demselben Termin findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 123 Nr. 2 der Wehrordnung statt.

Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familien-Angehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Aufsichtsunfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als auch der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntnis bringe, mach ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reklamanten den Nachteil, der ihnen durch etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Unterricht

Marktplatz 10 Castrop Marktplatz 10

in dem Hause des Herrn Bäckermeisters
Carl Callenberg.

Beginn neuer Kurse: **Mittwoch, d. 4. März 1914**

in einfacher, doppelter u. amerikanischer, Buchführung, Schönschreiben, Rundschrift, Stenographie, Rechtschreiben, Rechnen, Korrespondenz etc.

Unterrichtstage:

Jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag von 3½ bis 10 Uhr abends.

Anmeldungen werden von mir persönlich an den beiden Nachmittagen von 3 Uhr bis 11 Uhr abends entgegengenommen. — Jeder Schüler bezw. Schülerin wird einzeln ausgebildet. — Für Erfolg volle Garantie.

Julius Schürmann.

Kaufmännische Schule d. Handelskammer

Fernruf 454 Bochum. Bismarckstrasse (Eingang Jahnstrasse)

I. **Einjährige Höhere Handelsschule** für Schülerinnen mit höherer Mädchenschulbildung.
II. **Einjährige Vorbereitungsklasse** für zukünftige Verkäuferinnen.
III. **Zweijährige Mädchenhandelsschule** für Schülerinnen mit guter Elementarschulbildung.
IV. **Fachschule für kaufm. Lehrlinge.**
V. **Fachschule für Drogistenlehrlinge.**
VI. **Abendkurse für kaufmänn. Angestellte** in Handelsfächern und Sprachen.

Prospekte und Auskunft durch den stellvertr. Direktor **Dr. Rasch.** Anmeldungen: Nur Mittwoch, 3–6 Uhr.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes
Stadtrat Walther Bosch.

Land- und Gärten-Verpachtung.

Habe auf der Kottenburg bei Kronemeyer **2½ Morgen** und an der Wittenerstraße **mehrere Morgen Ackerland,** sowie auch **Gartenland** daselbst, zur erpachten und wollen sich Reflektanten bei mir melden.

Castrop, den 27. Februar 1914.

F. Klosterkötter.

Versuchen Sie unsere

Löwen-Dauerhose.



Stoff und Naht unverwüstlich.

Diese Hose ist das **praktischste Winterbeinkleid** und nur echt mit obiger Schutzmarke. Diese

Löwenhose

ist **einzig** und **allein** für Castrop und Umgegend zu haben bei

Gebrüder Rollmann

Wittenerstrasse 6. Castrop Ecke Mühlenstr.

Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung am Platze.

Wir suchen zu Ostern für unser Eisenwaren- u. Haushaltungsgeschäft

einen Lehrling u. Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.

Schulz & Weber,
Rauxel Habinghorst.

Ich suche mehrere jugendliche und ältere

Mädchen

für Privat und Wirtschaft und **Landmädchen** in sofortige Stellung.
Gewerbsmäßige Stellen- und Gesinde-Vermittlerin **Frau Carl Jakob,** Bövinghausen, Bahnstraße-Grünerweg 7.

Braves Mädchen

auf sofort gesucht.

J. Wetterkamp,
Rauxel, Bahnhofstr. 19.

Suche zum 15. März ein sauberes, fleißiges

Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren. Näh. in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Abgeschlossene Etage

von 5–6 Zimmern mit **Mansarden** gesucht. Off. u. **F. G.** an die Geschäftsst. erbeten.

Wohnung

2 od. 3 Zimmer, Keller, Stall und Gartenland, zum 1. April oder später zu vermieten.
Näheres **Bochumerstr. 118.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern an ruhig Familie zu vermieten per 1. April.
Widumerstr. 17.

Wohnung

von 3 Zimmern und Garten, zum 1. April zu mieten gesucht. Angebote u. **A. Z. 10** an die Exped. Ztg. erbeten.

Ladenlokal

nebst Wohnung per 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres durch **Franz Wachtmeister,** Widumerstr. 43.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern, zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten.
Bochumerstraße 106.

Kleine Inserate

geben Sie am vorteilhaftesten auf in der täglich erscheinenden

Castroper Zeitung.

Eine Wohnung

von zwei Zimmern zu vermieten.
Frau Wwe Noiten,
Widumerstr. 36

Ein Ladenlokal

mit 3 Zimmerwohnung per 1. April cr. zu vermieten.
Castrop, Widumerstr 17.

Datenbüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Bekanntmachung.

Konkurswaren-Ausverkauf

Die zur Konkursmasse **Broder** gehörigen **Warenbestände, Kolonialwaren aller Art,** sollen von heute an im Geschäftslokale, Widumerstr 45 unter der Hand unter Verkaufspreis verkauft werden. Eventl auch Verkauf des Warenlagers als Ganzes.

Castrop, den 2. März 1914.

Der Konkursverwalter:
Zapfe, Rechtsanwalt.

Properes Mädchen

für alle Hausarbeit bei gutem Lohn sucht **Frau Th. Tekaat** Bövinghausen, Provinzialstr. 60

Schönes Häuschen

10 Zimmer und Zubehör, in in der Nähe des Castroper Bahnhofs, per 1. Juli zu vermieten. Off. u. **X. X. 1000** an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
Habinghorst, Kaiserstr. 5.

Alle diejenigen, welche von der **Wwe. Feldmann**

Land

gepachtet haben, müssen sich im Laufe dieser Woche bei **Georg Lakenberg,** Christinenstraße, melden.

Guterhalt. Damen-Fahrrad

und einen guterhaltenen alten

Küchenschrank

wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Münsterstraße 39.

Hüte

zum Reinigen u. Fassonieren

können mir schon jetzt zugeschickt werden.

Frau Hahn.

Mutterberatungsstelle des kath. Frauenbundes zu Castrop

Beratender Arzt: **Dr. med. Gastreich,** Wittenerstrasse.
Die Beratung geschieht in den Sprechstunden und für Mitglieder **unentgeltlich.** Mitgliedskarte vorzeigen.

Wo sind Ihre Haare?

sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern **auf Ihrem Kopfe!**

Wenn Sie merken, das Ihnen die **Haare ausgehen, brüchig** oder **grau** werden, machen Sie **allabendlich** eine Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfenauszug** Original-flasche M. 2,— und 3,50. — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven und infolgedessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarschwund beruht auf dem **schwächlichen** Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine Hopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen die lästigen **Kopfschuppen** mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopfen-Kopfmassage eine Waschung mit **Klepperbeins Wacholder-Teerseife,** Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40. **Die beste Champoon-Seife für das Haar!** Bei **besonders sprödem** Haar fette man das Haar nach der Hopfen-Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfen-Extrakt-Haarnährstoff** nach. Büchse M. 0.75 und 1,50, **die Haarpomade per excellence.**

Zu haben in der **Zentral-Drogerie Otto Hennewig.**

Reparaturen

von Dezimal-, Tafel- u. Balkenwagen

werden bei mir zweks

Neueichung

fachmännisch ausgeführt.

Fr. Geilmann, Eisenwarengeschäft,
Castrop (hinter der Post).

Reparaturbedürftige Wagen bitte schon jetzt zu bringen.

Dortm. Kronen-Bier



in luftdicht verschlossenen

1- u. 2 Lit.-Kannen

sehr geeignet für Festlichkeiten.
— Prompte Zustellung. —
Telephonische Bestellung genügt.

Restaurant Zimmermann
Telefon 108.

Kurz gesagt!

Das Renommee Ihres Geschäftes wird durch ein Inserat in der Castroper Zeitung gefestigt. . . .
Warum? . . .
Weil es die einzige täglich erscheinende Zeitung am Platze ist.

Für Wirte:

Ein Warenautomat,

neu, spottbillig zu verkaufen bei
Wilhelm Hucke,
Bahnhof Rauxel,
Möbelhandlung.

Kegel-Klub!

Einige Büro-, Zechenbeamte, Kaufleute, können noch als **Mitglied** beitreten. Anmeldungen beim Wirt **Zimmermann.**

Echten Tilsiter Käse!

schöne, schnittige Naturware, — netto 9 Pfd. = 3,50 Mk. —
W. Sievers. Haberberg bei Königsberg (O.-Pr.)

Bar Geld

an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).



Faselschweine

hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.

Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).

Benötigen Sie eine Wohnungseinrichtung?

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Billig! Billig!

Eier

Frische Eier Dtzd. **75** Pf.
Oldenburger Eier Dtzd. **85** Pf.
Landeier Dtz. **90** Pf.
sowie
frische Butter, Käse und verschied. Fische
empfiehlt

Bannets Eierhalle
Castrop,
Bahnhofstrasse 1.

Ein vornehm ausgestattetes

Konzert-Pianino

mit gross. Klangfülle, nur einige Male zu Konzertzwecken benutzt, ist mit 10jähriger schriftl. Garantie weit unter Preis zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund
Heiligerweg 15. — Telef. 7681

Bar Geld an jedermann auch gegen Ratenrückzahlg., reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 225** Friedrichstr. 113a. Provision ert. Die Auszahlung; tägl. eingehende bankschreiben.

Billiger

wie von auswärts beziehen Sie

Hühner-, Küken- u. Taubenfutter.

Ferner:
Saathafer
Saatwicken
Rotkleesamen
Grassamen
Chilisalpeter
Guano.

Als Spezialität:
Selbstgemahlenes garantiert reines **Gerstenmehl.**

Salz-Niederlage
von

H. Reckefuß
Mühle in Castrop am Schlachthof. Telefon 128.
Auf Wunsch wird franko Haus geliefert.

Bekanntmachung
betr. Fuhrwerks-Verkehr.

Die in letzter Zeit häufig vorgekommenen Zusammenstöße der Fuhrwerke mit den Straßenbahnwagen und die hierdurch hervorgerufenen Unfälle lassen darauf schließen, daß von den Fuhrwerkslenkern die erlassenen Bestimmungen über den Fuhrwerksverkehr nicht genügend beachtet werden.

Es werden daher nachstehende Polizei-Verordnungen erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

§ 2 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 8. Januar 1907 lautet:

„Unbeschadet weitergehender allgemeiner straßenpolizeilicher Bestimmungen ist Lastfuhrwerken das Befahren des Bahnkörpers in der Längsrichtung, soweit der Fahrdamm neben dem Gleise genügend Raum bietet, verboten."

§§ 41–43 der Straßen-Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1904 lauten:

§ 41. Verbot des Schnellfahrens.

1. Auf allen Straßen darf nicht schneller als in kurzem Trabe gefahren werden.
2. Fuhrwerk, welches nicht auf Federn ruht oder in Federn hängt, insbesondere alle Last- und Rollwagen und Karren, mögen sie beladen oder unbeladen sein, desgl. solches Fuhrwerk, welche, vermöge seiner Ladung oder Bauart starkes Geräusch verursachts darf nur im Schritt fahren.

§ 42. Gebot des Schrittfahrens.

Es muß im Schritt gefahren und erforderlichenfalls stillgehalten werden:

1. Beim Einbiegen aus einer Straße in die andere und zwar hat dieses nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen zu geschehen.
2. Bei Straßenkreuzungen oder wenn sonst die Fahrbahn aus irgend einem Grunde beengt ist.
3. Bei dem Passieren von Tor n, Durchgängen, Eisenbahn übergängen und Brücken.
4. Bei der Ausfahrt aus Grundstücken nach den öffentlichen Straßen u. Plätzen und bei der Einfahrt in solche Grundstücke.
5. In allen abschüssigen und allen nur für eine Wagenbreite Raum bietenden Straßen, sowie auf allen denjenigen Stellen wo die Fahrbahn nicht eine Breite von wenigstens 5½ Meter hat.
6. In allen Fällen, wo ein ungewöhnlich starker Verkehr von Wagen, Reitern und Fußgängern stattfindet.
7. Auf allen Straßen, wo das Schnellfahren durch Tafeln oder in sonst erkennbarer Weise verboten ist.
8. In allen Fällen, in denen das Schrittfahren von einem Polizeibeamten angeordnet wird. In allen diesen Fällen ist auch das Vorbeifahren an vorausfahrendem Fuhrwerk um es zu überholen, verboten.

§ 43. Fahren auf engen Straßen.

1. Wo nur ein Fuhrwerk fahren kann, muß dasjenige, welches zuletzt an die enge Straßenecke gelangt, an einer das Vorbeifahren des anderen gestattenden Stelle solange warten, bis, letzteres vorbei ist.
2. Vor engen Straßenstrecken muß außerdem jeder Führer eines Fuhrwerks, bevor er in dieselbe einfährt, sich davon überzeugen, daß diese Fahrbahn frei ist.

Castrop, den 17. November 1913.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.